Kinderhilfswerk

ChristlicherMissionsDienst

Information Nr. 426 • Mai/Juni 2021

Impressum – Inhaltsübersicht

Herausgeber dieser Informationsschrift
ist der Christliche Missionsdienst
Mühlweg 1, 91596 Burk
Tel: 09822/5451
Fax: 09822/5780
www.christlicher-missionsdienst.de

Christlicher Missionsdienst e.V.
1. Vorsitzende Sabine Eller
2. Vorsitzender Horst Kowski
Schatzmeister Willi Föll
Beisitzer: Martin Daxecker, Markus Vogel

Stiftung Christlicher Missionsdienst
Vorstand der Stiftung
1. Vorsitzender Waldemar Guse
Kuratorium der Stiftung
1. Vorsitzende Sabine Eller
Geschäftsführer:
Markus Romeis, M.A.(V.i.S.d.P.)

Missionskonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1
Für Österreich: Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390
Stiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE40 7655 0000 0000 0088 88
BIC: BYLADEM1ANS
Zustiftungskonto: Sparkasse Bechhofen
IBAN: DE53 7655 0000 0008 1377 39
BIC: BYLADEM1ANS

Ansprechpartnerin Patenschaften:
Frau Sabine Piltz
eMail: info@christlicher-missionsdienst.de

Der Christliche Missionsdienst bekennt sich zu Jesus Christus und der Bibel als Glaubensgrundlage. Gemeinsam mit anderen ist es unser Ziel, vor allem benachteiligten Kindern eine Chance auf eine bessere Zukunft zu geben.

Druck: SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen

Biblische Besinnung 3

Aus Indien

Die aktuelle Corona-Situation in Indien 4
Aus dem Kinderdorf in Kodaikanal 6
Aus dem Kinderdorf in Serapattu 10
Bericht aus der Region Dharmapuri 12
Aus dem Kinderdorf in Reddiarpatti 15
Aus dem Kinderdorf in Vallioor 16
Aus dem Kiruba-Zentrum in Kovalam 18
Aus dem Kinderdorf in Chennai 19
Wahlen im Bundesstaat Tamil Nadu 20

Aus Bangladesch

Corona-Hilfen in Bangladesch 22
Ein neues Wohnheim für Studierende 23

Aus Indonesien

Eine traurige Nachricht 25
Daud Kristian Petra 26
Malika Cahya Ramadhan 27

Aus den Philippinen

Coronavirus trifft die Philippinen besonders hart 28

Öffentlichkeitsarbeit 31

„Gott schenkt"; Jesaja 55

Das ist es, was mir wieder sehr deutlich wurde, als ich am Sonntag die Predigt in einer evangelischen Kirche halten durfte.

Das Thema war: „Gott schenkt und warum brauchen wir das?"

Ist schon interessant, dass wir uns als Menschen mit vielen Dingen beschäftigen. Doch die Frage ist immer, was hat Priorität? Wozu machen wir das? Wofür dient es?

Ich habe dann die letzten Tage im Garten gearbeitet und habe mich sehr gefreut, dass das Wetter „mitgespielt" hat. Wie nehmen wir etwas zu schnell als selbstverständlich. Ist es nicht so, dass wir mit unserer Gesundheit in Gottes Hände liegen? Ist es nicht so, dass wir mit unseren Fähigkeiten so schnell vergessen, dass sie uns Gott gegeben hat? Gott gab uns und er gibt uns.

Gott schenkt, ohne zu hinterfragen.
Gott schenkt, ohne dafür etwas zu verlangen.
Gott schenkt, ohne, dass er dafür eine Vorleistung sehen will.
Das ist Gott!

Ich bin froh, dass wir als Kinderhilfswerk immer wieder sehen konnten, dass Gott uns beschenkt. Dass er uns begleitet und, dass er uns auch in die Zukunft begleitet.

Hier in dieser Bibelstelle sagt uns Jesaja: Wasser können wir bekommen; ebenfalls Wein und Milch und auch etwas zu essen. Und das kostenlos, d.h. wir können zu Gott kommen und werden innerlich „versorgt".

Doch, und jetzt kommt etwas, was bei uns Menschen nicht immer praktiziert wird: Es ist alles freiwillig, er zwingt uns nicht.

Gott möchte keine Roboter; er möchte Dich und mich und dies auf freiwilliger Basis. Die Geschenke Gottes können wir annehmen.

Hier heißt es, dass Gott allen Völkern dies anbietet.

Ich bin froh, dass Gott nicht Rasse und Ansehen in den Vordergrund stellt, sondern den Menschen selbst.

Lassen sie uns neu die Möglichkeit sehen, dass Gott uns beschenken möchte und diese Gelegenheit ergreifen.

Jesus sagt im Neuen Testament: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch Ruhe geben.

Wir als Kinderhilfswerk erbitten uns den Segen unseres gebenden Vaters, dass wir auch in diesen nicht so einfachen Zeiten vielen Kindern diese Liebe weitergeben können.

Gott möchte Sie reichlich segnen für Ihre Mitunterstützung.

Markus Vogel

Biblische Besinnung

Die aktuelle Corona-Situation in Indien

Indien, so hatte man den Eindruck, war auf einem eigenen Weg, die Corona-Pandemie gut zu überstehen. Wenige Monate nach dem Ausbruch der 1. Welle im Sommer 2020, öffnete man bereits wieder Läden und die Menschen konnten wieder arbeiten gehen. Von außen sah es so aus, als ob Indien sehr locker mit der Corona-Pandemie umgehen würde. Doch schaut man genauer hin, war es eher ein Akt der Verzweiflung, denn in Indien leben fast 500 Mio. Menschen am Rande des Existenzminimums. Durch die Corona-Folge schätzt man, dass weitere 150 Mio. Menschen in die Armut absinken werden, denn Indien verfügt weder über ein funktionierendes Gesundheitssystem, noch über soziale Absicherungen. Tagelöhner und Wanderarbeiter müssen täglich eine Arbeit finden, um ihre Familien ernähren zu können. Ein Lockdown mit Schließungen von Arbeitsstätten, nimmt diesen Menschen die Lebensgrundlage. Die Regierung schränkte daher nur die Reise- und Transportmöglichkeiten ein, mit der Folge, dass viele Millionen Tagelöhner keine Arbeit mehr finden und ihre Familien nicht ernähren können.

Kinder in Indien leben in Armut

Doch die Corona-Maßnahmen in Indien haben auch die Arbeit des Christlichen Missionsdienstes eingeschränkt. Kinder und Mitarbeiter durften nicht mehr in die Tagesstätten und Kinderdörfer kommen und mussten zu nahen Verwandten oder in ihre Familien zurück. Da die Familien aber kein Einkommen haben, sind viele der Kinder nach wenigen Tagen hungrig in die Kinderdörfer zurückgekehrt. Der CMD hat deshalb seine Arbeitsweise verändert und verteilt nun an die Menschen, die um ihre Existenz kämpfen, Lebensmittel und kleine Geldbeträge, damit sich die Familien selber helfen können. Um zu vermeiden, dass die Kinder den Anschluss in ihren Schulen verlieren, werden zudem Schulmaterialien, Hefte und Bücher verteilt und man versucht, den Kindern die Möglichkeit zum

Lebensmittelverteilung in Indien

Besuch des Online-Schulunterrichts über das Internet zu ermöglichen. Bis in Indien alle 1,4 Milliarden Menschen geimpft sind, wird es wohl noch viele Jahre dauern.
Im Mai hat die indische Regierung nun weitere Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Corona-Virus beschlossen und die Einrichtungen des CMS mussten erneut Kinder nach Hause schicken. Vorerst bis Anfang Juni sind diese Maßnahmen vorgesehen. Alle Schulkinder wurden schon einmal in die Sommerferien entlassen, auch wenn noch nicht ganz klar ist, wie lange diese Ferien gehen werden.

Corona-Tests im Kinderdorf Nagercoil

Unsere Arbeit für die Kinder und die bedürftigen Familien richtet sich daher nun wieder stärker auf die Familien, und die Unterstützung der Kinder erfolgt in ihren Familien und Heimatdörfern. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist dies eine große Herausforderung, die mit viel zusätzlichem Aufwand verbunden ist.

Markus Romeis

Aus dem Kinderdorf in Kodaikanal

„Die Kirchen sind leer, die Schulen sind leer, die Regale sind leer, die Theater sind leer, die Arenen sind leer, die Büros sind leer. Aber das ist in Ordnung, denn das Grab ist auch leer! Berühren Sie nicht Ihr Gesicht, berühren Sie nicht Ihren Mund, berühren Sie nicht Ihre Augen. Das ist in Ordnung, weil er mein Leben berührt hat." Mit diesen Worten begann die Osterpredigt bei uns in der Kirche, an der auch einige der Kinder teilnahmen. Diese Worte verdeutlichen die aktuelle Situation. Die Menschen haben wenig zu essen, die Regale und Arbeitsplätze sind auf Grund der Corona-Schutz-Maßnahmen leer.

Mitglieder des Frauenclubs in Kodaikanal

Ende Mai mussten wir die Kinder, die in den vergangenen Monaten wieder ins Kinderdorf zurückgekommen waren, erneut nach Hause schicken. Im März und April konnten wir aber so etwas wie Normalität bei uns erleben.

Im März wurde durch den Frauenverein Club 65 aus Madurai, ein wohltätiger Verein, der soziale Projekte unterstützt und die Umfassungsmauer unseres Kinderdorfes erneuert. Dazu kam eine Handwerksfirma aus Kodaikanal mit einigen Mitarbeitern. Sie alle waren sehr begeistert von unserer Arbeit für die Kinder. Sie brachten dann auch Essen und kleine Geschenke für die Kinder mit. So hatten auch die Kinder ein besonderes Erlebnis, als die Umfassungsmauer saniert wurde.

Im März gab es auch noch eine Sitzung unseres Jugendausschusses. Jedes Kinderheim hat ein Gremium, das die Kinder vertritt und in dem Kinder aus dem Kinderdorf über ihre Angelegenheiten beraten. An der

Sitzung im März nahmen auch unsere Mitarbeiter und der Gesundheitsinspektor, Dr. Srithar aus dem staatlichen Hospital, der Schulleiter der Grundschule, Mr. Ramesh und einige Lehrer teil. Wir haben so viele Fragen im Zusammenhang mit der Betreuung von Kindern diskutiert und verschiedene Vorträge, wie wir das Wachstum der Kinder unter dem Aspekt der geistigen, körperlichen und schulischen Entwicklung fördern können. Zu diesen Themen müssen wir auch alle drei Monate einen Bericht an die staatliche Behörde einreichen. Mit einem guten Mittagessen wurde das Treffen schließlich beendet. Regelmäßig finden darüber hinaus auch Besuche der staatlichen Stellen, die sich um die Betreuung von Kindern kümmern, statt. Heimlich besuchten die leitenden Mitglieder des Kinderwohlausschusses, Augustion Selvaraj und Frau Selvin Mary, unser Haus, und sie waren sehr glücklich, als sie mit unseren Kindern sprachen und alle Kinder sehr zufrieden waren. In derselben Woche kamen zudem die Leiterin der staatlichen Kinderschutzbehörde, Mrs. Meenachi und der Leiter des Kinderschutzkomitees, Mr. J. Arokiasamy mit ihrem Team und überprüften alle unsere Bürodokumente. Sie besuchten auch die Kinderhäuser und gaben uns den Rat, die Kinderbetten wegen der Ausbreitung des Coronavirus weiter auseinander zu stellen. Sie haben auch alle Kinder befragt, ob sie wegen der Corona-Ausbreitung lieber nach Hause geschickt werden wollen. Alle Kinder

Renovierte Umfassungsmauer in Kodaikanal

Sitzung des Jugendausschusses in Kodaikanal

sagten, „No". Als sie diese Antwort hörten, fühlten sie sich sehr glücklich und schätzten unsere Arbeit.

Ende März fand in der Schule die Verabschiedung der Kinder der 12. Schulklasse statt. Vier unserer Mädchen haben ihren Schulabschluss bestanden und nahmen an der Verabschiedung teil. Sie hatten neue Saris bekommen und waren nun sehr glücklich, dieses doch sehr schwierige Schuljahr mit all seinen Schwierigkeiten beenden zu können.

Mädchen der 12. Klasse in Kodaikanal

Alle Kinder warteten darauf, dass die Schulen wieder öffnen. Doch leider trat seit März ein sehr starker Anstieg der Corona-Infektionen auf, so dass die Regierung weitere Einschränkungen verhängte und die Schulen nicht geöffnet wurden.

Zudem ordnete die Regierung an, dass alle Kinder wieder zu ihren Familien und Verwandten geschickt werden müssen. Nur die Kinder, die keine Familien haben oder aus anderen Gründen nicht das Kinderdorf verlassen können, dürfen mit Genehmigung der Regierung bleiben. Alle Kinder der 1. bis zur 11. Klasse gingen daher nach Hause. Nur die Kinder der Abschlussklasse und 5 Kinder ohne Eltern durften bleiben.

Seit Ende März unterstützen wir die Kinder wieder in ihren Familien und unsere Sozialarbeiter verteilen Lebensmittel und Bargeld an die Familien. Die Eltern der Kinder waren sehr glücklich und fühlten sich dankbar für die rechtzeitige Hilfe und Unterstützung. Wir Mitarbeiter bedanken uns auch bei unseren Führungskräften, die uns in dieser guten sozialen Arbeit unterstützt haben.

Da die meisten Kinder nun seit April bei ihren Familien versorgt werden, haben die Mitarbeiterinnen und die Kinder, die noch im Kinderdorf leben,

Hilfe für Kinder in Kodaikanal

das Gelände gepflegt und neues Gemüse angepflanzt. Die Blumen- und Gemüsegärten wachsen sehr schön, da es in den vergangenen Wochen auch mehrmals geregnet hat. In unserem Gemüsegarten haben wir Karotten, süße Bohnen, Rettich etc. geerntet. Jetzt reinigen wir unseren Gemüsegarten und säen Kohl, Rettich, Chow-Chow etc.… Mit dem Ertrag werden wir wieder die Familien der Kinder unterstützen.

Normalerweise haben wir uns täglich morgens von 7.15 bis 7.30 Uhr auf unserem Spielplatz zum gemeinsamen Gebet versammelt. Im Mai hörten wir um diese Zeit plötzlich einen großen Knall in der Nähe der Kinderhäuser und des Hauptweges. Wir liefen sofort dorthin und sahen Mauersteine und Zinnbleche, die dort verstreut lagen. Ein Lastwagen war auf dem Nachbargrundstück ohne Bremsen losgerollt und brach ohne Fahrer durch unsere Umfassungsmauer. Normalerweise gehen um diese Zeit Kinder und Mitarbeiter auf dem Hauptweg in die Schule, doch da Ferien sind, war der Weg verwaist und niemand wurde verletzt. Wenig später kam auch der Besitzer des Wagens und entschuldigte sich vielmals für den Schaden. Er beauftragte auch sofort einen Maurer, der die Mauer wieder instand setzte.

M. GNANA SEKARN,
Kodaikanal

Eingangsbereich nach dem Unfall in Kodaikanal

Aus dem Kinderdorf in Serapattu

In unserem Kinderheim haben die Kinder ihre praktische Prüfung in den verschiedenen Schulen im März gut geschrieben, auch wenn diese in dem Jahr sehr verkürzt waren. So bekamen die Kinder der 6. bis 9. Klasse nur ein Arbeitsblatt, das sie vervollständigen mussten. Sie haben es mit Hilfe der Mitarbeiterinnen bei uns im Kinderdorf ausfüllen können. Nur die Kinder der 12. Klassen hatten Abschlussprüfungen in der Schule. Diese fand jedoch unter vielen Corona-Auflagen statt. Nun warten die Kinder auf die Ergebnisse, damit sie dann entscheiden können, ob sie ein Studium beginnen oder eine Arbeitsstelle suchen.

Bereits im März haben wir daher einige Familien, deren Kinder schon auf Grund der staatlichen Vorgaben nach Hause gegangen waren, da ihre Schulen bereits mit den Ferien begonnen haben, mit Lebensmittelpaketen unterstützt.

Im April sind alle unsere Kinderdorfkinder in die Ferien gegangen und die meisten Kinder sind zu ihren Familien oder Verwandten abgereist. Wir telefonieren nahezu jeden Tag mit den Kindern und fragen sie zu ihrer Gesundheit und ihrer Versorgung ab. Alle unsere Heimkinder haben wir mit ausreichend Masken ausgestattet, damit sie auch in ihren Heimatdörfern gut geschützt sind. Zudem haben die Kinder die Regeln zur Hygiene,

Lebensmittelhilfe in Serapattu

Mitarbeiter-Besprechung in Serapattu

besonders in der Corona-Zeit gelernt und achten auf Abstand, Händewaschen und Desinfektion. Zurzeit sind alle unsere Kinder gesund.

Während der Ferienzeit kann nun im Kinderdorf die eine oder andere Sanierungsarbeit stattfinden, damit im Juni, wenn die Kinder zurückkehren, alles wieder ordentlich und gepflegt ist. In unserer kleinen Landwirtschaft haben wir viele Gemüse angebaut, jetzt kultivieren wir regelmäßig Gemüse. Einige Gemüsesorten gaben

Im Kinderheim in Serapattu

Kinder lernen in Serapattu

Verteilung der Lebensmittel in Serapattu

mehr Ertrag. Da aber die Kinder seit Mitte April nicht mehr im Kinderdorf sind, verteilen wir das Obst und Gemüse an die Familien der Kinder, damit es nicht verdirbt. Besonders die Tomaten- und Kochbananenfrüchte liefern so hohe Erträge, dass wir an die Familien viel verteilen können. Die Kinder und Eltern sind sehr glücklich, das Gemüse zu erhalten, da die Lebensmittelpreise, besonders für Gemüse und Obst stark ansteigen und sehr teuer geworden sind.

R. Christopher Raj
Heimleiter

Bericht aus der Region Dharmapuri

Bei uns in der Region Dharmapuri, in der nördlichen Tamilnadu-Region, in der 5 Kinderdörfer liegen, waren alle Schulen von März 2020 bis April 2021 geschlossen – das ganze Schuljahr.

Ernte in Serapattu

Die Kinder in den 10. und 11. Klassen hatten eine sehr kurze Schulzeit im April, wurden inzwischen aber wieder in die Ferien geschickt. Die Kinder der 12. Klassen hatten wenige Monate Schulunterricht, um ihre Abschlussprüfungen machen zu können.
Nun hat die Regierung angekündigt, dass die Kinder der 10. Klasse das Schuljahr „alle bestanden" haben und die Abschluss-Prüfungen für die 12 Klassen verschoben werden. Für jede Jahrgangsstufe in der Schule gibt es unterschiedliche Regelungen. Daher haben die Kinder der 6. Klassen in diesem Jahr gar keinen Schulunterricht gehabt. So waren alle Kinder total verwirrt und haben ohne Schulbesuch auf Beschluss der Regierung ihr Schuljahr 2020/2021 als bestanden abgeschlossen. Wir haben aber für alle Schüler klassenweise Online-Unterricht organisiert, der vormittags und abends stattfand. Wir bekamen dazu die Lehrbücher von den Schulen und ermöglichten den Kindern, ihren Schulunterricht in dieser Form fortzusetzen. Für die Kinder der 10. und 12. Klasse wurden von außen Nachhilfelehrer organisiert. Frau Sudha Ravi unterrichtete die Kinder der 10., 11. und 12. Klassen in Dharmapuri in Englisch und sie konnte den gesamten geplanten Unterrichtsstoff umsetzen. Wir führten dazu auch die jährlichen Prüfungen bei uns in den Kinderdörfern selbst durch. Man muss dabei wissen, dass wir keine Erfahrungen mit solchen Situationen haben und für diesen Umstand fand doch fast ein normales Leben statt. Nun sind die Kinder aufgrund der 2. Coronawelle

Jungen auf dem Schulweg in der Region Dharmapuri in Eriyoor

etwas früher als normalerweise üblich im April in die Ferien abgereist. Üblicherweise haben die Kinder bei uns im Mai und Juni Sommerferien, zwei Monate, in denen es sehr heiß wird.

Die meisten unserer Kinder, die während des Lockdowns blieben, sind in ihre Heimatorte Mitte April zurückgegangen. Zwei Kinder – Bruder und Schwester – die im Kinderdorf in Dharmapuri leben und 4 Jungen im Kinderheim in Chennai konnten jedoch nicht gehen. Sie werden mit verschiedenen Aktivitäten wie Fernsehprogrammen, Spielen, Ausflügen, Schulaufgaben usw. beschäftigt. Für gutes Essen, für ihre Gesundheit und Sicherheit wird gesorgt. Mitarbeiter werden zugewiesen und die Berater sind in diesen Heimen verfügbar, die Zeit mit ihnen verbringen. Die Kinder stammen alle aus schwierigen familiären Verhältnissen, so hat die Mutter der Geschwister Rajeswari und Sakthivel ihr Dorf vor einigen Jahren verlassen, niemand weiß, wo sie sich zueit aufhält. Der Großvater der beiden ist nicht in der Lage, sich um die Kinder zu kümmern, da er selbst keine angemessene Bleibe hat.

Kinder lernen zu Hause

Auch bei B. Vijay ist die Situation ähnlich. Er ist ein verwaister Junge, dessen Familienmitglieder nicht mehr gefunden werden können. Murugan hat hingegen noch eine Mutter, da sie aber auf der Straße lebte, wurde das Kind im Kinderheim aufgenommen und die Mutter arbeitet nun als Helferin im Mädchenheim. Im Falle von A. Rajaramji ist der Vater sehr krank und kann nicht vom Heimatdorf Krishnagiri kommen und den Jungen nach Hause bringen. Dort könnte er auch nicht versorgt werden und möchte daher lieber im Kinderdorf bleiben. So ist es auch bei Tharun Sai. Sein Vater hat kürzlich eine neue Ehe geschlossen und ihn einfach zurückgelassen.

Dr. Thomas Babu, der Executive Officer des CMS Indien, hat in Eriyur und Serapattu ein spezielles Hilfsprogramm

organisiert. Neben der normalen COVID-19-Hilfe für unsere Kinder und deren Familien hat er eine zusätzliche finanzielle Hilfe für die ärmsten Familien und Kinder eingeführt. Diese Familien, die besonders unter den Einschränkungen der Corona-Maßnahmen leiden, erhalten etwas mehr Geld für ihren Lebensunterhalt, so dass die Kinder gut versorgt werden.

In den vergangenen Jahren kam es immer wieder vor, dass Kinder aus besonders schwierigen Verhältnissen von staatlichen Stellen zu uns ins Kinderdorf gebracht wurden, um hier Hilfe zu bekommen. Kürzlich wurden so auch drei Jungen in unser Kinderheim in Chennai aufgenommen – Siva, 15 Jahre alt; Naveen Moses, 14 Jahre und Kiran Jonathan, 14 Jahre. Sie waren bereits während ihrer Kindheit aus verschiedenen Gründen in einem Pflegeheim aufgenommen worden und wir waren nun bereits die 4. Station. Die Familien dieser Jungen sind nicht bekannt oder konnten nicht mehr gefunden werden. Nach einem Corona-Test und den üblichen Formalitäten konnten die Jungen bei uns aufgenommen werden. Wir hoffen, dass wir ihnen mit unserer Fürsorge und unserem Schutz eine glänzende Zukunft ermöglichen.

S. Ravi
Area Manager

Aus dem Kinderdorf in Reddiarpatti

Regelmäßig werden die Kinder in unserem Kinderdorf ärztlich untersucht. So besuchte unsere CMS-Ärztin, Mrs. Mary, unser Haus und unsere Kinder. Alle Kinder sind gesund und entwickeln sich auch in dieser schwierigen Zeit gut.

Auf Grund der neuen Corona-Maßnahmen wurden auch bei uns die Kinder bereits Mitte April in die Ferien geschickt. Davor konnten sie aber noch die Schule besuchen oder am Online-Unterricht teilnehmen, so dass sie auch in diesem Schuljahr Schulunterricht hatten. Nur die 12 Kinder der 12. Klassen blieben im April noch im

Lebensmittelhilfe in Reddiarpatti

Kinderdorf, da ihre Abschlussprüfungen vom 20. bis 24. April geschrieben werden sollte. Da die Regierung die Prüfungen dann aber kurzfristig verschoben hat, blieben die Kinder auch im Mai noch im Kinderdorf und wir warten nun auf die Ergebnisse.

Dank der Hilfe der Pateneltern können wir auch in der Corona-Zeit den Kindern in ihren Familien helfen. Wir stellen unseren Kindern und deren Familien Lebensmittelpakete zur Verfügung und überweisen Geld auf die Konten ihrer Eltern, damit sie sich selber versorgen können. Die Kinder und ihre Eltern fühlten sich sehr glücklich und bedankten sich herzlich.

MRS. M. GNANALET
Heimleiterin Reddiarpatti

Aus dem Kinderdorf in Vallioor

Einige Kinder aus unserem Kinderdorf können trotz der vorgezogenen Ferien und der staatlichen Corona-Schutzmaßnahmen bei uns bleiben und müssen nicht zu ihren Familien und Verwandten. Sie sind sehr glücklich darüber. Speziell unsere Kinder der 12. Klasse, die auch noch zur Schule gehen, sind froh, dass sie kurz vor den Abschlussprüfungen nicht nach Hause geschickt werden.

Sie schreiben im Mai ihre Abschlussprüfungen und können solange im Kinderdorf bleiben. Unsere Regierung gab bekannt, dass die Abschlussprüfungen wegen Covid-19 verschoben werden. Nach den Prüfungen gehen auch diese Kinder in die Ferien.

Mädchen in Vallioor

Mit Hilfe eines Ehemaligen aus unserem Kinderdorf, Mr. Shunmugam und seinem Team, konnten wir neue Pflanzen für unseren Garten anschaffen und pflanzen. Zudem organisierten sie eine Rohrleitung zur Bewässerung der neuen Pflanzen. Unser Wachmann kümmert sich nun gut um den Garten, da die Kinder und Mitarbeiter bereits in den Ferien sind. Inzwischen haben die meisten Pflanzen bereits erste Triebe und wachsen gut.

Wir sind sehr glücklich und dankbar, dass bisher keines unserer Kinder erkrankt ist. Wir informieren uns fast täglich bei jedem Kind und fragen nach seinem Gesundheitszustand. Die Familien der Kinder erhalten Lebensmittelpakete und etwas Geld, damit sie sich gut versorgen können. Zudem sorgen wir für Hygienematerial, wie Masken und Desinfektionsmittel. Die Kinder und ihre Eltern fühlten sich sehr glücklich und sind sehr dankbar für diese Hilfe.

In unserer kleinen Weberei-Lehrwerkstatt können wir trotz der Corona-Auflagen weiter arbeiten und unter der Leitung von Herrn Dharmakan, dem Weblehrer, der seine Arbeit sehr aufrichtig macht, werden Bettlaken und Handtücher für die Kinder in den Kinderdörfern des CMS produziert. Wir hoffen nun, dass bald alle Kinder wieder in den Einrichtungen sind und die neuen Betttücher und Handtücher nutzen können.

A. Jeya Thomas
Heimleiter

Lebensmittelhilfe in Vallioor

Aus dem Kiruba-Zentrum in Kovalam

Bei uns in der Kiruba-Einrichtung werden viele Kinder versorgt, deren Familien unter großer Not leiden. Eines dieser Kinder ist etwa der Junge S. Sahaya Shajan, der nun in die 3. Klasse geht. Er wurde im Januar 2012 geboren, als Kind einer Familie, die ihr Haus durch den Tsunami 2004 verloren hatte. Als der Junge gerade ein Jahr alt war, hatte sein Vater einen schweren Unfall und er konnte nur mit vielen Operationen gerettet werden. Doch ein paar Jahre später, als der Junge gerade 5 Jahre alt war, verstarb sein Vater und die Großmutter kümmerte sich um Shajan und seine jüngere Schwester. Sie brachte ihn im Jahr 2014 dann in unsere CMS-Krippe Kovalam. Hier werden die beiden Geschwister nun nicht nur körperlich, sondern auch seelisch betreut. Inzwischen haben die beiden wieder Freude am Leben und Shajan lernt fleißig in der Schule. Auch wenn er oft von seinem verstorbenen Vater berichtet, fühlt er sich nicht mehr alleine und hat viele neue Freunde in der Kiruba-Einrichtung gefunden. Seine Mutter arbeitet inzwischen auch wieder regelmäßig als Tagelöhnerin und kann so die Familie mit dem Lebensnotwendigen versorgen. Für eine Schulausbildung der Kinder würde das Einkommen nicht reichen. Durch die Corona-Pandemie hat sie nun das Einkommen durch einfache Hilfsarbeiten verloren und ist sehr dankbar, dass ihr der CMS mit Lebensmitteln und etwas Geld hilft, damit sie ihre Kinder versorgen kann. Lehrer aus der Einrichtung gehen nun auch regelmäßig zu ihrem Haus und lernen mit dem kleinen Shajan. Besonders hat er sich über ein kleines Geschenk seiner Pateneltern gefreut, das ihn ermutigt, besonders gut für die Schule zu lernen. Jetzt ist Sahaya Shajan ein brillanterer Junge geworden. Er schrieb in der Schule eine Allgemeinwissensprüfung. Er gewann den ersten Preis und erhielt Medaillen auf Bezirks- und Landesebene.

Shajan mit seinen Auszeichnungen in Kovalam

Deshalb dankt er allen in der CMS-Familie.

Y. Sarah, Kiruba-Zentrum Kovalam

Aus dem Kinderdorf in Chennai

Auch bei uns im Kinderheim in Chennai wurden im April die Kinder vorzeitig in die Ferien geschickt, da die Infektionen mit dem Corona-Virus stark zugenommen haben. Zuvor erhielten wir im März aber noch eine finanzielle Unterstützung der staatlichen Kinderschutzbehörde. Wir bekamen 8100 Rupeen (etwa 100 Euro), um das Umweltbewusstsein der Kinder bei uns in der Einrichtung zu fördern. Mit kleinen Aktionen sollen die Kinder dazu angelernt werden, die Umwelt sauber zu halten und zu schützen.

Die Kinderschutzbehörden haben uns dann am 22.4. angewiesen, unter Einhaltung von Abstands-und Schutzmaßnahmen, mit den Kindern zu besprechen, dass sie in die Ferien nach Hause geschickt werden, da sich das Corona-Virus in Indien sehr schnell ausbreitet. Wir haben dann beschlossen, die jüngeren Kinder nach Hause zu bringen oder sie von ihren Familien abholen zu lassen. Die größeren Kinder, die in den Schulklassen noch auf ihre Prüfungen warteten, konnten noch bis Mai bleiben.

Frau Valarmathi, die kürzlich ihre Ausbildung als M.Sc Psychology & Counselling, beendet hat, wurde nun für unser Kinderdorf als Psychologin für die Kinder angestellt. Inzwischen bekam sie die Möglichkeit, an einer Schulung des Personals im CMS teilzunehmen. Hier wurde sie besonders zu den staatlichen Vorgaben in der Betreuung der Kinder weitergebildet. Die Fortbildung fand dabei am

Beratungen im Kinderheim in Chennai

Mitarbeiter-Schulungszentrum des CMS in Azhagiapandipuram statt. Nun betreut sie unsere Kinder auch in ihren Familien und hilft bei familiären Problemen.

Die Regierung im Tamil Nadu setzte auf Grund der starken Ausbreitung von Covid-19 die Prüfung in den Schulen, besonders die Abschlussprüfungen der 12. Klassen aus. Die Abschlussprüfung wird zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt; dieser wird 15 Tage vorher bekanntgegeben. Die Kinder sollen sich für die Prüfungen zuhause vorbereiten und bereit sein, die Prüfungen kurzfristig ablegen zu können. Wir haben 3 Kinder der Abschlussklasse in diesem Schuljahr. Wir unterstützen die Kinder nun, sich gut auf die Prüfungen vorzubereiten.

Werbung zu mehr Umweltschutz im Kinderdorf

Corona-Tests in Chennai

Wahlen im Bundesstaat Tamil Nadu

Der Bundesstaat Tamil Nadu ist in 234 Wahlkreise für das Abgeordneten-Haus unterteilt, von denen jeweils ein Mitglied dorthin entsandt wird. Die Abgeordneten aus dem Tamil Nadu, dem Legislative Assembly (Parlament), tagen im Fort St. George in Chennai. Die Abgeordneten wählen dann mit der Mehrheit der Stimmen, also mindestens 118, den Ministerpräsidenten von Tamil Nadu. Er wird vom Gouverneur des Staates zum Chief Minister ernannt, um die Staatsregierung für eine Amtszeit der nächsten fünf Jahre zu führen.

Die Parteipolitik des Tamil Nadu wird seit 50 Jahren (seit 1967) von den beiden regionalen dravidianischen Parteien Dravida Munnetra Kazhagam (DMK) und All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam (AIADMK) dominiert. Jede anerkannte Partei in Indien erhält ein Wahlsymbol von der

Wahlkommission Indiens, einem unabhängigen und neutralen Gremium von Offizieren, das alle Wahlen im Land durchführt und regelt. Die DMK hat dabei die aufgehende Sonne als Wahlsymbol, während die AIADMK mit zwei Blättern antritt. Diese Symbole können auch von den vielen Analphabeten erkannt werden und so können sie auch wählen.

Vom 27. März bis 29. April wählten die Bürger in den indischen Bundesstaaten Westbengalen, Assam, Tamil Nadu, Kerala und dem Unionsterritorium Puducherry die gesetzgebenden Versammlungen. Insgesamt waren hier mehr als 150 Mio. Menschen zur Wahl aufgerufen. Die Stimmzettel werden am 2. Mai ausgezählt. Die Wahlen in Tamil Nadu waren die ersten nach dem Tod zweier politischer Anführer: Muthuvel Karunanidhi, langjähriger Regierungschef des Bundesstaates und Vorsitzender der tamilisch-nationalistischen DMK, und Jayaram Jayalalithaa von der auf die Bewegung der südindischen dravidischen Völker zurückgehenden Nationalpartei All India Anna Dravida Munnetra Kazhagam (AIADMK). Jetzt hat die nächste Generation von Politikern übernommen – Muthuvel Karunanidhi Stalin die Führung der DMK und Edappadi Palaniswami die der AIADMK. Nachdem sich die DMK mit der Congress-Partei, den Linksparteien und anderen regionalen Akteuren verbündet hat, hofft sie unter M. K. Stalin nach zehn Jahren an die Macht zurückzukehren. Die BJP des indischen Ministerpräsidenten Modi, ringt darum, in dem Staat Fuß zu fassen und hat sich mit der regierenden AIADMK verbündet.

Die Wahlen fanden unter besonderen Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus statt. Dennoch konnten die Menschen ihre Stimmen abgeben.

A. ROBINSON, CMS CHENNAI

Parlamentswahlen im Tamil Nadu

Corona-Hilfen in Bangladesch

Die Covid-19-Pandemie hat weltweit sehr dramatische Verluste an Menschenleben zur Folge. Sie ist der Grund für die verheerenden Störungen der Wirtschaft und des gesellschaftlichen Lebens. Das Coronavirus hat alleine in Bangladesch mehr als zehn Millionen Menschen extrem arm und unterernährt gemacht. Jetzt ist es an der Zeit für globale Solidarität und Unterstützung mit den Schwächsten in der Gesellschaft, insbesondere in den aufstrebenden Entwicklungsländern. Der CMCY aus Bangladesch und alle Kinder in unseren Einrichtungen, möchten mit dankbaren Herzen den Spendern für ihre Unterstützung in dieser schweren Zeit danken.

Der erste Corona-Fall wurde am 8. März 2020 in Bangladesch bestätigt und breitet sich immer noch aus. Auf Grund der Schutzmaßnahmen gegen die weitere Ausbreitung des Virus leiden viele arme Tagelöhner und Arbeitslose akut an Mangel. Dadurch, dass sie keine Arbeit finden können, haben sie kein Einkommen und können sich und ihre Familien nicht ernähren. Dennoch gilt in Bangladesch bis zum 26. Juni 2021 ein strikter Lockdown, der möglicherweise weiter verlängert wird.

Bildungseinrichtungen, wie Schulen und Ausbildungsstätten, wurden geschlossen und die Kinder in den Kinderdörfern und Heimen können diese nicht mehr verlassen. Auch die Arbeit unseres Büros kann nur mit Einschränkungen geführt werden, da wir strikte COVID-19-Regeln einhalten müssen. Bis zum 10. Juni 2021 gab es in Bangladesch insgesamt 12.989 Opfer des Corona-Virus. Auch bei uns steigen, wie in Indien, sowohl die Infektions- als auch die Sterberate durch die Verbreitung der sogenannten indischen Variante. Die Dörfer in Bangladesch an der Grenze zu Indien

Coronahilfe in Bangladesch

weisen dabei eine deutlich höhere Infektions- und Opferzahl auf. Wegen der Knappheit der Corona-Impfstoffe sind die Impfprogramme in Bangladesch geschlossen.

Auf Grund der weiter steigenden Infektionszahlen wurden die Kinder aus den Kinderheimen und Einrichtungen des CMCY zu ihren Familien geschickt und werden dort nun mit Lebensmitteln und anderer Unterstützung versorgt.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Kinder, telefonieren regelmäßig mit ihnen und halten Kontakt und auch die örtlichen Pastoren und Leiter der christlichen Einrichtungen unterstützen die Arbeit. Auch die Arbeit im CMCY-Büro läuft und wir sind täglich im Büro. Für alle ist dies eine schwierige Zeit und wir sind dankbar, dass uns die Spender weiterhin unterstützen und wir den Kindern helfen können.

Harun Mondal, CMCY

Ein neues Wohnheim für Studierende

Etwa 80 km nördlich von Dhaka, auf dem Gelände der Kirche von Bangladesch in der St. George Church in Mymensingh, entsteht zurzeit ein neues Wohnheim für Studierende.
Die Kirche von Bangladesch ist der Eigentümer des gesamten Kirchengeländes in Mymensingh. Dort gibt es eine kleine schöne Kirche, die St. George Church heißt.

Die Taizé-Brüder verließen im vergangenen Jahr das Gelände der Kirche und übergaben das gesamte Blechschuppengebäude an Bischof Samuel S. Mankhin.

Aktuell lebt nur ein Pastor auf dem Gelände, führt alle Gottesdienste durch und kümmert sich um das gesamte Areal.

Dieses Gelände soll ab Juni eigentlich für Kinder und Jugendliche aus den

Neues Wohnheim für Jungen

armen Familien der Garos, einem Volksstamm in Bangladesch genutzt werden. Diese Kinder leben mit ihren Eltern in abgelegenen Gebieten, von denen aus sie keine gute Ausbildung erhalten können.

Die Kinder aus den armen Familien können sich nicht vorstellen, eine Zulassung zur Universität oder zu einem College zu erhalten, die größtenteils in Großstädten wie dem Bezirk Mymensingh liegen. Die Kinder aus den von Stammeskulturen geprägten ländlichen Regionen haben daher auch nur wenig Zugang zu den höheren Schulen und Universitäten. Die Zahl der Menschen, die weder lesen noch schreiben können, ist unter den verschiedenen Stämmen besonders groß. Da sie meist auch Christen sind, werden sie immer weiter zurückgedrängt und verfallen nicht selten in Drogen- und Alkoholabhängigkeit.

In den Dörfern auf dem Land

Das neue Wohnheim soll den Kindern aus den ländlichen Regionen nun ermöglichen, auch eine höhere Schule oder eine Universität zu besuchen. Die Studenten werden dabei einige Bengalen, einige Garo und einige Santali aus dem ganzen Land sein. Sie werden alle hierherkommen und Zugang zu höherer Bildung an den Colleges und Universitäten und sogar am Notre-Dame-College von Mymensingh erhalten.

Zunächst sollten ab Juni diesen Jahres 15 bis 20 junge Männer, die im vergangenen Jahr ihren Schulabschluss bestanden haben, im neuen Wohnheim aufgenommen werden. Dies wird sich durch die Corona-Maßnahmen um ein oder zwei Monate verschieben.

Aktuell sind wir darum bemüht, die alten Gebäude herzurichten und für die angehenden Studenten einzurichten. Dazu benötigen wir neben Stühlen, Tischen und Betten auch einen Computer und viele andere Einrichtungsgegenstände. Die Gebäude müssen renoviert und Türen und Fenster erneuert werden. Hierfür bitten wir um Ihre Hilfe und Unterstützung.

Tarun Mondol, Direktor, CMCY

Eine traurige Nachricht

Vor einem Jahr stellten wir ein ganz besonderes Mädchen aus Indonesien vor, Ronauli Novitasari Sihombing. Sie ging damals in die 7. Klasse der Mittelschule. Seit ihrer Geburt litt sie an einem schweren Herzfehler und hatte deshalb auch große Rückenprobleme. Ihre Mutter erkrankte in der Schwangerschaft an einer Vergiftung und so wurde sieviel zu früh geboren. Mit nur 1340 Gramm kam sie auf die Welt und hatte leider bereits bei der Geburt diesen Herzfehler mit einem Loch in der Herzwand. Mit 3 Jahren wurde sie das erste Mal am Herz operiert und lag fast 3 Monate in der Klinik in Surabaya. Anschließend musste sie weitere 3 Monate regelmäßig zur Kontrolle dort hin. Ihre Familie hätte die Behandlungskosten niemals selber bezahlen können, daher war sie für die große Unterstützung sehr dankbar.

Durch ihre Krankheit war sie auch nur sehr zierlich und gesundheitlich immer angeschlagen. Ihr Herz hatte trotz mehrerer Operationen noch immer ein Loch, wodurch sie körperlich nur wenig belastbar war. Oftmals hatte sie keine Lust, etwas zu unternehmen, hatte keinen Appetit und fühlte sich müde und schwach.

Die Maßnahmen zur Corona-Eindämmung, die auch in Indonesien seit über einem Jahr andauern, haben dann dazu geführt, dass sie nicht mehr in die Schule gehen konnte und mit ihrer Schwester zu Hause unterrichtet wurde. Noch zur Jahreswende meldete sie sich mit einem hoffungsvollen Brief und einem Bild, auf dem man schon die Mund-Nasen-Maske sieht.

Die körperlichen Probleme verschlechterten sich noch durch eine Verkrümmung des Rückens, die ihr das Leben schwerer machten. Auf Grund der Corona-Pandemie konnte eine geplante Operation im vergangenen Jahr nicht durchgeführt werden und ein Korsett erleichterte ihr wenigstens etwas den Alltag.

Für diesen Sommer waren nun weitere Behandlungen und Therapien in der Klinik geplant.

Ronauli im Winter 2020

Leider haben alle Gebete und Hilfen keinen Erfolg gehabt. Am 2. Juni verstarb Ronauli, nachdem sich ihr Gesundheitszustand Ende Mai verschlechtert hatte und sie am 1. Juni in eine Spezialklinik kam. Ihre Eltern sind allen Spendern dankbar, die es ermöglicht haben, dass Ronauli die bestmögliche Unterstützung bekommen hat und trotz ihrer Krankheiten noch ein schönes Leben führen konnte.

Markus Romeis

Daud Kristian Petra

Mein Name ist Daud Kristian Petra. Ich bin in diesem Jahr in der dritten Klasse der Grundschule. Leider findet kein Schulunterricht statt, da die Schulen auf staatliche Anweisung noch geschlossen bleiben. Nun versuche ich, von zuhause aus mit dem Fernsehen und über das Internet für die Schule zu lernen. Leider geht es mir gesundheitlich nicht so gut, da ich nicht hören und nicht sprechen kann.

Daud Kristian

Dies hindert mich auch daran, den Unterricht über das Internet zu verfolgen. Ich kann eigentlich hören, wenn ich Hörgeräte trage und gehe eigentlich auf eine Sonderschule, um auch das Sprechen zu lernen. Leider ist mein Hörgerät meistens beschädigt, denn wenn sie nass werden oder ich schwitze, gehen die Geräte kaputt.

Mein Vater hat kein Geld, um ein besseres zu kaufen, denn er arbeitet als Hilfsarbeiter und hilft in einer Villa. Meine Mutter ist derzeit auch krank; sie hatte einen Nervenzusammenbruch, wegen eines Sturzes. Manchmal wird meine Mutter plötzlich wütend und dann lacht sie plötzlich wieder in sich hinein. Ich bete immer, dass meine Mutter wieder gesund wird und mein Vater mehr Geld verdient. Er hat mir versprochen, dass er mir dann ein besseres Hörgerät kaufen wird. Bis dahin versuche ich mit meinen alten Geräten zu leben und zu lernen und bin sehr vorsichtig, dass sie nicht nass werden.

Daud Kristian Petra

Malika Cahya Ramadhan

Mein Name ist Malika Cahya Ramadhan und ich bin in der zweiten Klasse der Realschule. Als das zweite Kind von zwei Geschwistern habe ich einen älteren Bruder, der schon verheiratet ist. Zurzeit lebe ich mit meiner Großmutter und meiner Mutter in einer Pension. Wir haben dort ein Zimmer gemietet, wo wir schlafen und kochen und all unsere Hausaktivitäten erledigen. Ich habe keinen Vater und meine Mutter erholt sich derzeit von einem Schlaganfall und kann daher nicht mehr arbeiten. Meine Großmutter ist auch alt und kränklich, aber sie arbeitet für uns beide. Es kostet uns viel Geld, mein Schulgeld und unsere Miete zu bezahlen und über die Runden zu kommen. Und auch die Medikamente für meine Mutter sind sehr teuer geworden.

Malika beim Brief schreiben

Malika mit seiner Mutter

Malika

Leider wurde ich auch nicht ganz vollkommen geboren. Meine Finger sind nicht intakt, sie sind verkürzt und verkrümmt. Das macht mich unsicher. Trotzdem bin ich dankbar, egal was ich erlebe, Gott hilft uns immer. Das ist die Geschichte meines Lebens. Beten Sie für meine Mutter, dass sie bald wieder gesund wird.

Malika Cahya Ramadhan

Coronavirus trifft die Philippinen besonders hart

Die Corona-Pandemie hat die Philippinen besonders hart getroffen. Dabei sind es nicht die Infektionszahlen, sondern die Folgen der wirtschaftlichen Probleme. Die Philippinen versuchen, mit harten Maßnahmen die Corona-Pandemie in den Griff zu bekommen. Die Ausgangssperren, von der Menschen über 60 Jahren und unter 16 Jahren betroffen waren, wurden zwischenzeitlich zwar wieder gelockert, doch haben sie zu starken wirtschaftlichen Problemen geführt.

Die Philippinen haben einen der tiefgreifendsten und längsten Lockdowns weltweit hinter sich, der bis ins 1. Quartal 2021 anhielt. Nach einigen Lockerungen gegen Ende vergangenen Jahres wurden die Schrauben aufgrund der sich weltweit verschärfenden Covid-Situation dann in Teilen wieder angezogen, was sich in der Schließung verschiedener Einrichtungen wie Kinos, Spielhallen oder Museen niederschlug. Im März 2021 schnellten die täglichen Fallzahlen wieder deutlich nach oben auf den höchsten Stand seit einem halben Jahr. Die Regelungen zur Eindämmung der Pandemie sind dabei zum Teil sehr komplex und ändern sich immer wieder sehr rasch.

Bereits im März 2020 hatte die Regierung angesichts schnell ansteigender Infektionszahlen drastische Maßnahmen eingeführt. Alle Inlandsflughäfen wurden quasi über Nacht geschlossen und die Hauptstadt Manila sowie kurz darauf die komplette Insel Luzon abgeriegelt. Hierzu wurden Fahrten von und nach Manila untersagt und die Menschen durften sich nur noch unter Auflagen im Freien aufhalten.

Die internationalen Flugverbindungen wurden ebenfalls deutlich zurückgefahren, die Einreise für Ausländer ist bis heute bis auf wenige Ausnahmen wie Diplomaten oder Angehörige internationaler Organisationen untersagt. Mittlerweile dürfen Einheimische unter bestimmten Voraussetzungen wieder zwischen den über 6000 Inseln reisen und ins Ausland ausreisen.

Nur noch wenige Flugverbindungen zwischen den philippinischen Inseln

Die Bewegungsfreiheit der Bewohner der philippinischen Inseln bleibt aber auch weiter eingeschränkt, zum Teil noch mit nächtlichen Ausgangssperren. Dies wirkt sich auch erheblich auf die Produktionsmöglichkeiten der Unternehmen aus, da die Beschäftigten nur unter großem Aufwand an Ihre Arbeitsplätze kommen. Im Mai 2020 war ein gestaffeltes Quarantänesystem eingeführt worden, das für Handel und Tourismus große Einschränkungen vorsah. Viele Geschäft blieben geschlossen, Touristen mussten das Land verlassen und Hotels und Restaurants blieben geschlossen. Fast ein Jahr blieben diese Regelungen bestehen.

Dadurch fielen viele Arbeitsplätze, gerade im Tourismus weg. Unternehmen konnten nicht mehr produzieren und die Menschen hatten weniger Geld zum Ausgeben.
Dies war auch dadurch bedingt, dass zahlreiche Beschäftigte aufgrund logistischer Schwierigkeiten nicht mehr an ihren Arbeitsplatz kamen und somit die Produktion in vielen Bereichen drastisch heruntergefahren werden musste. Die Regierung hatte die Transportwege, mit Bussen und den typischen Jeepnies, untersagt und die Menschen konnten nicht mehr arbeiten gehen. Einige Firmen waren daher dazu übergegangen, für die Arbeitnehmer Schlaf- und Verpflegungsmöglichkeiten auf dem Firmengelände bereitzustellen.

Besonders stark leidet noch immer der Tourismus, der für rund 12 Prozent der Wirtschaftsleistung auf den Philippinen verantwortlich ist. Die lokalen Airlines haben 2020 rund 1,2 Milliarden US$ an Verlusten eingefahren.

Auch im Kinderdorf in Naic mussten die Kinder seit März 2020 bleiben. Sie konnten nicht, wie sonst üblich, in den Ferien, über Weihnachten usw. zu ihren Familien fahren oder von diesen abgeholt werden. Zum einen wegen der fehlenden Transportmöglichkeiten, zum anderen wegen der Angst vor Ansteckungen.

Leere Hotels auf den Philippinen

Leere Strände, wo sich sonst Touristen tummeln

Auch in diesem Jahr müssen die Kinder in den Ferien im Kinderdorf bleiben. Mit Ausnahme der College-Studenten machen die meisten unserer Kinder in Naic und anderen Zentren jetzt ihre Sommerferien. Nur wenige Kinder durften in den Urlaub fahren oder wurden von ihren Eltern/Erziehungsberechtigten abgeholt. Wegen der Pandemie müssen sie sichere Unterkünfte nachweisen, nur dann können die Eltern ihre Kinder in den Ferien zu sich holen. Die meisten Kinder werden daher auch den zweiten Sommerurlaub in Folge in Naic verbringen. Wir befinden uns weiterhin in schwierigen Situationen, in denen nur wenige Menschen im Land geimpft sind. Ich muss noch meine zweite Dosis bekommen. Der Monat Mai war für uns sehr alarmierend und stressig, insbesondere, als eine Mitarbeiterin an ihrem freien Tag einen positiven Corona-Test hatte. Gott sei Dank, sie war im zweiten und dritten Test dann negativ. Die andere Woche haben wir auch ein Mädchen wegen Bauchschmerzen und Erbrechen nach Mitternacht ins Krankenhaus gebracht. Später wurde auch sie positiv auf Covid getestet. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus haben wir dann im Kinderdorf in Naic neue Tests gemacht und alle Ergebnisse waren negativ! Sie mussten zwar die vorgeschriebene Quarantänezeit absolvieren, aber es war eine große Erleichterung zu wissen, dass die Ergebnisse negativ waren, auch für diejenigen, die mit ihr vorher Kontakt hatten. Es war und ist eine beängstigende Zeit für uns alle, auch für die Kinder. Bis jetzt sind wir uns nicht ganz sicher, ob es sich zunächst um einen falschen Befund oder nur um eine sehr schnelle Heilung (Gebetserhörung) gehandelt haben könnte. Am Ende können wir Gott nur loben und danken für die Sicherheit aller.

Dinah Macaranas
CMSP Philippinen

Kinder im Kinderdorf Naic

Viele Kinder sind seit über einem Jahr im Kinderdorf

Möchten Sie einem Kind in Indien, Bangladesch, Indonesien oder auf den Philippinen helfen, damit es versorgt wird und Geborgenheit findet?

Dann können Sie den unteren Abschnitt ausfüllen und an unsere Geschäftsstelle schicken.

Sonstige Spenden für alle wichtigen Aufgabengebiete und auch die Spendenbeiträge für die Patenkinder können Sie auf eines der folgenden Konten überweisen:

Evangelische Bank
IBAN:
DE76 5206 0410 0003 1006 00
BIC: GENODEF1EK1

Für Österreich:
Raiffeisenbank Ohlsdorf
IBAN: AT33 3439 0000 0002 0131
BIC: RZOOAT2L390

Name und Vorname:

PLZ/Ort: Straße:

Telefon: E-Mail:

Ab (Monat) _____

möchte(n) ich/wir _____

die Patenschaft für Patenkind(er) _____

- ❑ in der Kindertagesstätte für 22 Euro
- ❑ in einem Kinderheim für 39 Euro
- ❑ in einer Ausbildungsstätte für 49 Euro
- ❑ im Kinder-Förder-Programm für 31 Euro
- ❑ einen Evangelisten für 100 Euro übernehmen.

- ❑ Ich/wir möchte(n) durch einen kleineren monatlichen Beitrag (1 Euro, 3 Euro, 5 Euro oder mehr) es ermöglichen, dass die allgemeinen Unkosten für die Heime aufgebracht werden können.
- ❑ Senden Sie uns/mir die alle zwei Monate erscheinende Informationsschrift „Christlicher Missionsdienst“ kostenlos zu.
- ❑ Ich/wir sind auch an weiterem Informationsmaterial interessiert.

Verlag Christlicher Missionsdienst, Mühlweg 1, 91596 Burk
ZKZ 08042, PVSt+4, DPAG, Entgelt bezahlt

Pateneltern gesucht!

Immanuel kommt aus einer armen, christlichen Familie. Seine Mutter hat kein Einkommen. Der Vater versucht als Taxifahrer Geld für die täglichen Bedürfnisse zu verdienen. Wenn sein Auto kaputt ist oder er nur wenig Fahrgäste hat, reicht sein Einkommen nicht aus, um die vierköpfige Familie mit dem Nötigsten zu versorgen. Eine Schulausbildung kann Immanuel nicht ermöglicht werden. Aus dieser Not heraus baten die Eltern den CMD um Hilfe. Immanuel wurde im September 2018 in unsere Tagesstätte aufgenommen. Dort wird er nach der Schule liebevoll betreut und mit vitaminreichen, regelmäßigen Mahlzeiten versorgt.

Mahesh kommt aus einer armen Hindufamilie. Seine Mutter hat keine Arbeitsstelle. Der Vater versucht für die täglichen Bedürfnisse aufzukommen. Als Tagelöhner hat er nur ein kleines, unregelmäßiges Einkommen. Obwohl es nicht für das Nötigste ausreicht, erhält die vierköpfige Familie keine Unterstützung. In ihrer großen Not baten die Eltern den CMD um Hilfe. Mahesh wurde im August 2019 in unser Kinderheim aufgenommen. Dort muss er keinen Mangel mehr erleiden, sondern wird mit allem versorgt, was für seine Entwicklung notwendig ist. Durch die Schulausbildung beim CMD schafft er sich eine gute Grundlage für sein zukünftiges Leben.

Amit lebt mit seinen Eltern und seinem Bruder in großer Armut. Die Familie hat kaum eigenes Land, auf dem sie Lebensmittel für den Eigenbedarf anbauen könnte. Der Vater arbeitet als Tagelöhner auf den Feldern der Großgrundbesitzer. Sein Einkommen ist unregelmäßig und klein. Amit brach seine Schulausbildung nach der 8. Klasse wegen der finanziellen Situation zuhause ab. Ihm und seinen Eltern ist eine praktische Ausbildung beim CMD lieber. Deshalb wurde Amit im Januar 2019 in unsere Ausbildungsstätte in Savar aufgenommen. Durch die Elektrikerausbildung erhofft sich Amit einmal so viel Geld zu verdienen, dass es für seinen Lebensunterhalt ausreicht. Außerdem wird er vom CMD gut versorgt und, wenn nötig, auch medizinisch betreut.